

Grabräuber sitzen in Mausoleum fest

PEKING sda. Mehr als 24 Stunden waren zwei Grabräuber in China in einem jahrhundertalten Mausoleum der Tang-Dynastie gefangen. Die beiden Männer hätten in einer Kammer rund 20 Meter unter der Erde fest-

HERAUSGEPICKT

gesessen, berichtete gestern die amtliche Nachrichtenagentur Xinhua. Sie hätten nach eigenen Angaben Angst gehabt, dass das Grab über ihnen zusammenbricht und sie sterben. Durch einen Riss in der Decke seien die Männer schliesslich von der Polizei gerettet – und umgehend festgenommen worden. Der Vorfall ereignete sich in einer alten Mausoleum- und Grabanlage in der nördlichen Provinz Shaanxi. Diese stammt aus den Zeiten der Tang-Dynastie, 618 bis 907.

«Jadehase» fliegt zum Mond

PEKING Die Chinesen wollen den Erdtrabanten erforschen. Ihr Raumschiff «Chang'e» bringt ein Fahrzeug auf den Mond, das nach dem mythischen Jadehasen benannt ist.

FELIX LEE, PEKING
nachrichten@luzernerzeitung.ch

So gut wie jeder Chinese kennt diese Legende: Aus Neugier schluckt die Göttin Chang'e, die zuvor vom himmlischen Jadekaiser zu Sterblichkeit verdammt wurde, ein Elixier, das sie wieder unsterblich machen soll. Doch sie flösst sich zu viel davon ein – und schwebt in den Himmel empor auf den Mond. Ihr einziger Begleiter ist der Jadehase. Viele Chinesen glauben, bei Vollmond die Umriss von Chang'e und ihrem Hasen zu erkennen.

Systeme arbeiten einwandfrei

Nun wird aus der Legende Wirklichkeit: Planmässig um 1.30 Uhr chinesischer Zeit startete am frühen Montagmorgen eine Rakete vom Typ «Langer Marsch» vom Raumfahrtbahnhof Xichang in der Provinz Sichuan gen Himmel. 19 Minuten später trennt sich die Mondsonde «Chang'e» von der Träger Rakete. Und noch einmal zwei Stunden später erreicht die Bodenkontrolle in Peking die Nachricht aus dem All, dass die Sonnenkollektoren entfaltet seien. «Alle Systeme arbeiten einwandfrei», vermeldet der Raumfahrtleiter Zhang Zhenzhong kurze Zeit später. Im Bauch von Mondsonde «Chang'e»: ein etwa 120 Kilogramm schweres Fahrzeug mit dem Namen «Yutu» – was auf chinesisch Jadehase heisst.

Landung am 14. Dezember

Als überhaupt erst dritte Nation der Erde plant China eine Mondlandung. Die chinesische Mondsonde «Chang'e» soll zwei Wochen in einer Höhe zwischen 200 000 und 380 000 Kilometern auf einer Umlaufbahn um die Erde kreisen, am 14. Dezember sanft auf dem Mond landen und den «Jadehasen» auf Erkundungstour schicken.

Das Mondfahrzeug soll rund drei Monate über die Kraterlandschaft fahren und die Oberfläche erforschen. Das komplett in Goldfolie gehüllte Fahrzeug kann von der Erde aus ferngesteuert bis zu 200 Meter pro Stunde zurücklegen.



Chinas «Jadehase» soll bald über den Mondboden fahren: Die Illustration zeigt das 120 Kilogramm schwere, sechsrädrige Mondfahrzeug. APA CNSA



Die 56 Meter hohe Rakete beim Start in Xichang. AP

Glückt China die Landung, wäre es das erste Mal seit 37 Jahren, dass der Mond wieder Besuch von der Erde erhält. Das letzte Mal hatten 1976 Sowjets eine Sonde auf dem Erdtrabanten landen lassen.

Suche nach Rohstoffen

Konkret erhofft sich die chinesische Raumfahrtbehörde neue Erkenntnisse über die Bodenstruktur des Mondes. Zudem soll das Mondfahrzeug nach Rohstoffen suchen. «Jadehase» ist nur der Beginn von Chinas ehrgeizigem Monderkundungsprogramm. Bis 2017 wollen die Chinesen ein weiteres Mal auf dem Mond landen – dieses Mal mit Rückflugticket. Die Nachfolger von «Jadehase» sollen dann auch Gesteinsproben zurück zur Erde bringen. Das letzte Mal war das den Amerikanern 1972 gelungen. Für einen noch nicht genannten Zeitpunkt plant China auch

die bemannte Landung auf dem Erdtrabanten.

Aussenposten im All

Schon jetzt beweist China damit einmal mehr seinen technischen Fortschritt. Wurde die Volksrepublik in den Neunzigerjahren noch für ihre Raketenantriebstechnik belächelt, ist sie nun ganz vorne mit dabei. Zwar sind Raketen der Russen und der USA noch immer leistungsfähiger. Anders als die Europäer verfügt China bereits über ein eigenes bemanntes Weltraumprogramm und schafft es – anders als die von Unglücken betroffenen USA – ihre Raumfahrer lebend zurück zur Erde zu bringen. Mit dem Ende der internationalen Raumstation (ISS) spätestens 2020, an der China ausdrücklich nicht beteiligt wurde, könnte Chinas Raumstation «Tiangong» (Himmelstempel) dann sogar der einzige bemannte Aussenposten im All sein.

NACHRICHTEN

«Speed»-Ring zerschlagen

ROM sda. 72 Kilogramm «Speed» hat die Zürcher Stadtpolizei sichergestellt – so viel wie noch nie in der Schweiz. In diesem Zusammenhang laufen Strafverfahren wegen Drogenschmuggels und -handels gegen sieben Personen, wie Polizei und Staatsanwaltschaft gestern mitteilten. Das beschlagnahmte Amphetamin – eine Partydroge, die auch als «Speed» bezeichnet wird – hat einen Marktwert von rund 1,5 Millionen Franken.

Neuntes Opfer nach Heli-Absturz

GLASGOW sda. Bei den Bergungsarbeiten nach dem Absturz eines Polizeihelikopters auf ein Pub in Glasgow haben Helfer in der Nacht auf gestern unter den Trümmern ein neuntes Todesopfer gefunden. Das Wrack des Helikopters ist gestern aus den Trümmern gehoben worden. Die Rettungskräfte prüfen nun, ob unter der Maschine weitere Leichen liegen.

Zwei Tote bei Herbststürmen

ATHEN/ROM sda. Schwere Herbststürme haben gestern Griechenland und Italien getroffen. Eine Frau kam auf der südgriechischen Halbinsel Peloponnes in der Nacht auf Montag ums Leben. Sie war in einem überfluteten Keller ertrunken. Eine 57-Jährige ertrank in einem Auto in einer überschwemmten Unterführung in Pescara in den Abruzzen. Rund 1500 Personen mussten dort ihre Häuser verlassen.

Bei Allergie Katze impfen statt den Menschen

FORSCHUNG Wer allergisch auf Katzenhaare reagiert, darf hoffen: Mediziner entwickeln einen neuartigen Impfstoff.

sda. Forscher des Universitätsspitals Zürich (USZ) wollen anstelle des Menschen die Katze gegen das Protein impfen, das beim Menschen die Allergie

auslöst. Jeder Zehnte ist auf Katzenhaare allergisch, oder genauer auf bestimmte Proteine der Tiere, die sich in Hautschuppen und im Speichel befinden. Betroffene Tierhalter mussten sich bisher über ein mehrere Jahre dauerndes Verfahren desensibilisieren lassen oder die Katze abgeben, wie das USZ gestern in einer Mitteilung schrieb.

Die Allergologen und Immunologen Gabriela Senti, Thomas Kündig und Martin Bachmann vom USZ haben nun

eine Methode entwickelt, mit der Katzen gegen das körpereigene Protein «Fel d 1» geimpft werden können. Dieses löst die Katzenhaarallergie beim Menschen aus. Durch die Impfung würden die allergieauslösenden Proteine reduziert.

Damit liessen auch die Symptome beim Menschen nach, schreibt das USZ. Ziel des neuen Verfahrens sei, dass die Betroffenen selbst keine Medikamente gegen die Allergie einnehmen müssen und die Tiere behalten können. Das

Protein schein bei der Katze keine lebenswichtige Rolle zu spielen, und alles spreche dafür, dass die Katze gut ohne das «Fel d 1»-Protein leben kann.

Um einen Impfstoff zu entwickeln, haben die drei Forscher eine Spin-off-Firma gegründet, die unlängst einen Swiss Technology Award 2013 gewonnen hat. Mit einer klinischen Anwendung des Impfstoffs gegen Katzenhaarallergie könne in etwa drei Jahren gerechnet werden, erklärte Gabriela Senti.

ANZEIGE

HÖR, MANN!

Das ist die Einladung an Ihre Frau zum professionellen Hörtest. Bei uns im High-End-Hörstudio machen Sie den ersten Schritt zu einer intakten Hörleistung.
Hörtest: 041 210 57 58

hörmann
beraten. verstehen. erleben.

Hörakustik Hörmann | Habsburgerstrasse 19
6003 Luzern | info@hoermann-hoeren.ch

RABENAUS WUNDERSAME ERLEBNISSE

